

Dem morgendlichen Ruf wird angehängt:

*Gebet ist besser als Schlaf!*

In der Zeit moderner Technik sind die meisten Gotteshäuser mit einem Lautsprecher ausgestattet, vielerorts bedient man sich statt der menschlichen Stimme eines Tonbands. Die Zeiten richten sich weniger nach der Uhr, denn nach dem Stand der Sonne:

- Morgengebet: Zwischen Morgengrauen und Sonnenaufgang, dann, wenn ein weißer Faden von einem schwarzen zu unterscheiden ist.
- Mittagsgebet: Zum Höchststand der Sonne; es mag dann beginnen, wenn die Sonne den Zenit gerade überschritten hat.
- Nachmittagsgebet: Steht die Sonne so am Himmel, dass der Schatten eines Gegenstandes doppelt so lang geworden ist wie seine Höhe, dann ist es Zeit für die Nachmittagsandacht.
- Abendgebet: Zwischen Sonnenuntergang und völliger Dunkelheit, wiederum dann, wenn der schwarze Faden vom weißen noch zu unterscheiden ist.
- Nachtgebet: Nach Einbruch der absolut finstern Nacht; es ist als Gebet vor dem Schlafengehen gedacht.

Von erhöhter Bedeutung ist der freitägliche Mittagsgottesdienst, an dem die Männer unbedingt in der Moschee teilzunehmen haben. Er beginnt mit einer Koranrezitation und enthält in seinem Ablauf – vor oder nach dem Gebet – eine Unterweisung von der Kanzel herab, die das Leben in der Gemeinde, im Staat, in der islamischen Welt oder auch einfach Alltagsermahnungen zum Gegenstand haben kann. Frauen, die es zu diesem Gottesdienst zieht, versammeln sich im rückwärtigen Teil der Moschee (s. o.).

Der Freitag hebt sich nur durch sein besonderes Mittagsritual von allen anderen Tagen ab. Ein Feiertag im Sinne unseres Sonntags ist er nicht. Vor und nach dem Gottesdienst kann gearbeitet werden:

Sure 62,9 – O die ihr glaubt, wenn der Ruf zum Gebet am Freitag erschallt, dann eilet zum Gedenken Allahs und lasset den Handel ruhn.

Die Moschee betritt man nur in angemessener, sauberer Kleidung, und auch beim Gebet des Einzelnen in der häuslichen Stille werden jene Körperteile bedeckt, die das Schamgefühl zu verhüllen gebietet. Der Vorschrift gemäß muss sich der Mann vom Nabel bis zu den Knien bekleiden, die Frau bis auf Hände, Füße und Gesicht den gesamten Körper bedecken.

### 8.2.1 Die rituellen Waschungen

Als Vorbereitung für das Gebet kennt man drei Arten von Reinigung:

- die rituelle Ganzwaschung
- die rituelle Teilwaschung und
- die symbolische Waschung (Sandwaschung)

#### 8.2.1.1 Die Ganzwaschung

Sie ist für Männer nach einem Samenerguss, für Frauen nach der Menstruation oder dem Wochenbett geboten. In derartigem Zustand der „Unreinheit“ dürfen weder die Moschee betreten, noch der Koran berührt oder das rituelle Gebet verrichtet werden. Lediglich das Rezitieren von Koranversen aus dem Gedächtnis wäre erlaubt.

- Jede Waschung beginnt mit dem *Basmala* (Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen) und dem Aussprechen des Vorsatzes (etwa: Reinigung zur Verrichtung des Nachtgebets).
- Dann werden die Hände dreimal gewaschen und jener Schmutz vom Körper entfernt, der ein Hindernis für die Ausübung des Gottesdienstes darstellt.
- Dreimal nimmt man Wasser in den Mund und spült ihn bis zum Hals aus.
- Dreimal zieht man Wasser in der Nase hoch und schneuzt es mit der linken Hand wieder aus.
- Mit Hilfe einer Wasserschale lässt man dreimal von der rechten Schulter, dreimal von der linken Schulter und dreimal über den Kopf Wasser abwärts laufen; dabei wird der Körper gründlich gerieben. Das Gefäß sollte ausreichend Wasser aufnehmen, denn am Körper darf keine Fläche – nicht einmal von der Größe einer Nadelspitze – unbenetzt bleiben.

Nach Ablauf dieses Vorgangs gilt der Körper rein im religiösen Sinn. In Wohnungen mit Duschbädern bedarf es natürlich keiner Wasserschale,

## Bekenntnis des Glaubens



Mit ihrem Glaubensbekenntnis, der *Schahada* (Bild unten: die *Schahada* in arabischer Schrift in ihrer kunstvollen Darstellung auf der Nationalflagge Saudi-Arabiens), können Muslime in wenigen Worten das Wesen des Islam ausdrücken: der Glaube an Gott, der einzig ist, und die Anerkennung Mohammeds als Gottes Gesandten. Ruft der Muezzin (in traditioneller Rufhaltung im Bild oben links) zum Gebet, gehört der Glaubenssatz in je zweimaliger Wiederholung zum Gesang – fünfmal am Tag. Der Lobpreis Gottes ist alltäglich wohl am eindrucksvollsten im Gebet der *99 Namen Allahs* ausgesagt; symbolisiert durch die *Misbaha* (Bild oben rechts), die Perlenkette, mit der Muslime andächtig und scheinbar unbegrenzt diese Litanei rezitieren.



## Das Gebet des Einzelnen



Das muslimische Gebet ist die Annahme des Islam als die Religion des einen Gottes und Mohammeds als dessen Propheten. Das rituelle Gebet, fünfmal am Tag durchgeführt, ist sichtbarster Ausdruck der Gottesverehrung und Gottesverbundenheit der Gläubigen. Es ist auch das Bild, das in der Weltöffentlichkeit am meisten präsent ist: eine mehr oder weniger große Masse, die strikt ritualisiert ein Gebet verrichtet, die Versammlung auch zu politischen Reden nutzend.

Aber auch der Islam kennt seine Form der Mystik, das Sufitum, in der es um die Verinnerlichung des Glaubens geht. Die Kraftquelle auf dem mystischen Weg ist das beständige Gedenken Gottes, wobei es nicht um eine Pflichterfüllung geht, sondern um die liebende Zuwendung zu Gott und der gesamten irdischen und himmlischen Schöpfung.

Diese seltenen Bilder von in der Öffentlichkeit betenden muslimischen Frauen (aufgenommen in der Dargah von Ajmer/Indien) vermag etwas von der Innigkeit persönlichen Betens zu vermitteln, die auch der Islam kennt: der Mensch mit seinen Sorgen und Nöten, seiner Bitte, seinem Dank und seiner Anbetung vor Gott, dem Schöpfer der Welt, der das Dasein in seinen Händen hält. Gleichsam dokumentieren diese Bilder klassische Gebetshaltungen des Islam: die Verbeugung (oben), das bittende, anrufende Gebet (Mitte) und eine Geste von Hingabe und Anbetung (unten).